

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 44 (1940-1941)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Pfingsten in der Stadt  
**Autor:** Zuntz, F.X.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-670476>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Pfingsten in der Stadt.

Lächelnd hervor  
 Hinter blauseidenem Wolkenfächer  
 Wirft die Sonne  
 Voll zärtlicher Wonne  
 Über der Großstadt Schlote und Dächer  
 Liebesblicke — und grüßend empor  
 Lärmt ein piepsender Spatenchor.  
 Bald wird's laut.  
 Festlich gepuzte Menschen schweifen  
 Voll Wandervergnügen  
 In dichten Zügen

Durch die Tore mit Singen und Pfeifen.  
 Pfingstfest aus allen Augen schaut,  
 Hell wie der Morgenhimmel blaut  
 Heiliger Geist.  
 Laß nun wieder von tausend Zungen  
 Den Menschenföhnen  
 Verständlich ertönen  
 Deine Liebe! Sie hat uns umschlungen,  
 Daß sich des Festes würdig erweist  
 Jegliches Herz und die Liebe preift.

F. X. Junz.

### Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

(Fortsetzung.)

#### Abenteuer des Buches.

Das Gehäuse des Pfarrhelfers Ludwig lag schmuck und winzig wie ein Spielzeug in der grünen Wiese, das reinsten Schneckenhaus, und stieß mit dem Garten an den obern Friedhof. Das „Stübli“ maß wohl nur zwei gute Schritte in die Fenstertiefe und vier oder fünf in die Länge. Aber dieses Zwergzimmerchen war mir das vertrauteste und liebste, denn in der Ecke stand der Bibliothekkasten, dieser Speiseschrank der Leser im Dorf, woraus man alle vierzehn Tage eine bestimmte kleine Portion holen durfte.

Aber der Hunger oder die Neugier meiner Seele war größer als das ganze Buchlager hier,

und Nikola, die schlauäugige Schwester des Helfers, besaß Mitgefühl genug und bot mir statt zwei oft drei Bücher und steckte mir noch einen Apfel in den Sack. Doch ich Undankbarer ward auch so nicht satt, und als sie mich später selbst auslesen ließ, da schob ich noch zwei Bücher unter die Weste und trieb es dann gewissenlos so weiter, bis der ganze Kasten ausgeweidet war.

Einstmals begegnete ich von solchem Diebsgang dem strengen Herrn Ludwig unter der Haustüre. „Was hast jetzt geholt?“ fragte er nicht sehr wohlgelaunt, und seine übernatürlich scharfen Brillengläser versengten mich fast. Er visitierte die drei Bände. „Herchenbach und immer